GESCHÄFTSBERICHT 2015

Die Stadtgärtner

KOBLENZ
VERBINDET.

Eigenbetrieb
Grünflächen- und
Bestattungswesen

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Unser Betrieb

Ein Betrieb, zwei Zweige 04
Das Krematorium Koblenz stellt sich dem Wettbewerb 06
Die neue Internetpräsenz des Eigenbetriebes 07
Koblenzer Gartenkultur 08
Landesgartenschau Landau 10

Unsere Leistungen

Großfestung Koblenz 12
Hauptfriedhof – Erneuerung im historischen Kernbereich 15
Warum dat Blömche vergessen wurde ... 18
Lebenszykluskosten 20
Das Stadtbaummanagement 22

Unsere Betriebsorganisation

Organisation und Werkausschuss 24
Die Pflegekolonne für die erhaltenswerten Grabstätten 26
Mitarbeiter im Fokus – Dagmar Quadflieg 27
Wir bilden aus 28

Unsere Zahlen

Kennzahlen 29
Bilanz 2015 30
Gewinn- und Verlustrechnung 2015 33

Herausgeber

Eigenbetrieb der Stadt Koblenz
Grünflächen- und Bestattungswesen

Beatusstraße 37
56073 Koblenz

Telefon: 0261 129 4202
Telefax: 0261 129 4200

E-Mail: gruenundfriedhof@stadt.koblenz.de
www.koblenzer-stadtgruen.de

Stand November 2016

Autoren

Andreas Drechsler, Stephan Dally, Barbara Fuchs, Julia Gegner, Jan Hofmann, Katrin Jäckel, Michael Karkosch, Christian Kühne, Sigrid Lenz, Christine Mohr, Rita Reusch

Bilder

Stadtverwaltung Koblenz, Eigenbetrieb 67, Ulrich Schwensfeier, Freunde der Bundesgartenschau Koblenz 2011 e. V., Baumschule Ebben, Dietmar Guth

Layout

forty-four Multimedia GmbH
www.forty-four.de

VORWORT

Dienstleistung ist unser Ziel: Wir haben den Anspruch, den Dienstleistungsgedanken jährlich in den Blick zu nehmen, um ihn an neue Situationen anpassen und weiterentwickeln zu können. Dadurch wird der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen sowohl innerstädtisch als auch von externen Partnern als wichtiger Fachbetrieb für alle Aufgaben rund um das städtische Grün wahrgenommen. Die Grün- und Parkanlagen, die zahlreichen Stadtplätze und auch die städtischen Friedhöfe werden von Bürgern und Besuchern gleichermaßen geschätzt und tragen maßgeblich zu Erholung und Wohlbefinden bei. Damit dies so bleibt, nehmen wir die nachhaltige Pflege und Instandhaltung als eine unserer Kernaufgaben intensiv wahr.

Zur Erledigung unserer vielfältigen Aufgaben bedarf es eines gesunden Personalbestandes in den einzelnen Geschäftsbereichen. Im Jahr 2015 konnte die Stelle des Stadtbaummanagers neu besetzt und das Baumkataster grundlegend überarbeitet werden. Weiterhin wurden neue Kunden gewonnen, für die wir künftig sowohl die Baumkontrollen als auch die Baumpflegemaßnahmen durchführen. Zu den Kunden gehört unter anderen die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE). Hier werden Dienstleistungen auch außerhalb der Stadtgrenzen erbracht.

Eine weitere Veränderung hat der Eigenbetrieb im Geschäftsbereich Bestattungswesen erfahren. Durch eine personelle Verstärkung konnte die Kundenbetreuung und die Verwaltungsdienstleistung nochmals ausgebaut werden. Mit der anstehenden Einführung einer neuen Friedhofsverwaltungssoftware werden Arbeitsabläufe optimiert und weitere Verbesserungen unseres Dienstleistungsangebotes ermöglicht.

Im Bereich der Planungsleistungen hat der Eigenbetrieb zunehmend die Aufgabe, die städtebauliche Entwicklung zu begleiten. Neben Sanierungsaufgaben aus dem Masterplan Grün, rückt die Planung neuer Erholungsräume für eine sich stetig vergrößernde Einwohnerdichte verstärkt in den Fokus. In diesem Zusammenhang konnte sich der Eigenbetrieb Ende des Jahres im Forschungsprogramm zum Thema „Nationale Projekte des Städtebaus 2015“ Fördergelder des Bundes zur Umsetzung des Projektes „Großfestung Koblenz“ bis 2019 sichern. Ziel ist es, die historischen Fragmente der Koblenzer Großfestung sowie ihre Umgebung in stadtplanerische Prozesse zu integrieren, um so neuen Freiraum im Koblenzer Stadtgebiet zu schaffen.

Nachdem der bisherige Werkleiter, Herr Rüdiger Dittmar, den Eigenbetrieb im Juli 2015 verlassen hatte, konnte mit Herrn Andreas Drechsler ein Nachfolger gefunden werden, der den Betrieb bereits seit vielen Jahren gut kennt. Als stellvertretender Werkleiter und Leiter des Geschäftsbereichs Pflege und Unterhaltung hatte er bisher bereits maßgeblichen Anteil an der Qualität der Leistungen und kann die Weiterentwicklung des Betriebes nun in neuer Funktion betreiben.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Werkausschusses für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Bei unseren Kooperations- und Geschäftspartnern bedanken wir uns für das entgegengebrachte Vertrauen.

Martin Prümm
Baudezernent
Vorsitzender des Werkausschusses
Grünflächen- und Bestattungswesen

Andreas Drechsler
Werkleiter

Koblenz, im August 2016

EIN BETRIEB ZWEI ZWEIGE

Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen (EB 67) plant, baut, pflegt und unterhält den öffentlichen Freiraum sowie die städtischen Friedhöfe in Koblenz. Darüber hinaus werden die Stadtgärtnerei und das kommunale Krematorium betrieben sowie das Bestattungswesen organisiert.

Einwohnerzahl Koblenz:	110.972
Stadtgebietsgröße:	105 km²
Mitarbeiter:	124 AK
Saisonbeschäftigte:	12 AK
Auszubildende:	14 AK

Gegliedert ist der Eigenbetrieb in die beiden Betriebszweige Grünflächen- und Bestattungswesen, die finanz- und betriebswirtschaftlich als eigenständige Unternehmen geführt werden.

Organisatorisch sind die beiden Betriebszweige zusammengefasst, was eine optimierte Umsetzung der vielfältigen Aufgaben gewährleistet.

Der Betriebszweig Grünflächenwesen ist verantwortlich für die Entwicklung und Planung, den Neubau und die Instandhaltung des öffentlichen Grüns in der Stadt. Hierzu gehört auch der Betrieb der Stadtgärtnerei, zu deren Aufgaben die Pflanzenzucht und -produktion, das mobile Grün und die Ausbildung des gärtnerischen Nachwuchses zählen. Dabei ist der Betriebszweig als ausschließlicher Dienstleistungsbetrieb tätig und übernimmt für die Stadt Koblenz die Funktion des Generalunternehmers für das öffentliche Grün.

	Fläche	Anzahl Objekte
Öffentliches Grün:	377 ha	–
Grün- und Parkanlagen:	175 ha	281 Stk
Straßenbegleitgrün:	91 ha	517 Stk
Sportflächen:	13 ha	1 Stk
Schulaußenanlagen:	25 ha	32 Stk
Ausgleichsflächen:	48 ha	57 Stk
Spiel- und Bolzplätze:	23 ha	116 Stk
Kindertagesstätten	2 ha	4 Stk
Kommunale Friedhöfe:	76 ha	20 Stk
Bäume:	–	38.991 Stk
Brunnen:	–	42 Stk
Parkbänke:	–	2.522 Stk
Spielgeräte:	–	808 Stk

Der Betriebszweig Bestattungswesen bildet den gebührenfinanzierten Teil des Betriebes, in dem die gesamten städtischen Friedhofsflächen als Sondervermögen zusammengefasst sind.

Die Aufgaben des Betriebszweiges beinhalten nicht nur die Gestaltung der Friedhofsentwicklung, den Neubau von Grabfeldern und Wegen oder die Umgestaltung von Friedhöfen, sondern

auch die laufende Pflege sowie die Organisation des Bestattungswesens, einschließlich des Öffnens und Schließens der Grabstellen auf allen 20 aktiven kommunalen Friedhöfen. Des Weiteren betreibt der Betriebszweig das 1998 in Koblenz errichtete kommunale Krematorium.

Bestattungen 2015:	1.161 Stk
Einäscherungen 2015:	1.951 Stk

Seit der Gründung des Eigenbetriebes im Jahr 1998 wurde ein moderner städtischer Dienstleister aufgebaut. Durch gezielten Personal- und Unternehmereinsatz sowie gute technische Ausstattung ist ein effizient wirtschaftlich arbeitender Betrieb entstanden.

	2015 (in T €)	2014 (in T €)
Umsatzerlöse	**11.097**	**10.948**
Grünflächenwesen	8.115	7.922
Bestattungswesen	2.982	3.026
Jahresüberschuss	**177**	**-46**
Grünflächenwesen	61	32
Bestattungswesen	116	-78
Anlagevermögen	**13.673**	**13.710**
Grünflächenwesen	995	1.082
Bestattungswesen	12.678	12.628
Eigenkapital	**1.185**	**1.008**
Grünflächenwesen	839	778
Bestattungswesen	346	230
Bilanzsumme	**14.618**	**13.950**
Grünflächenwesen	1.847	1.413
Bestattungswesen	13.153	12.965

DAS KREMATORIUM KOBLENZ STELLT SICH DEM WETTBEWERB

Auch Koblenz bleibt vom Kremierungstourismus nicht verschont

Die Feuerbestattung ist im Vergleich zur Erdbestattung kostengünstiger und erfordert von den Hinterbliebenen geringere bzw. gar keine Aufwendungen für Grabaufbauten und Grabpflege.

Rund 75 % der Bestattungen in Koblenz sind bereits Urnenbeisetzungen und nur noch etwa 25 % traditionelle Sargbestattungen. Doch nicht jede Urne, die in Koblenz beigesetzt wird, wurde auch im Krematorium Koblenz eingeäschert. Das größte Krematorium Deutschlands ist gerade mal 30 km von Koblenz entfernt. Mit lukrativen Provisionen für die Bestattungsunternehmen und flächendeckenden Kooperationen erstreckt sich das Einzugsgebiet bundesweit. Die Verstorbenen werden zum Teil in größeren Fahrzeugen (z. B. Sprintern), die mit mehreren Särgen bestückt sind, zum Einäschern quer durch das Bundesgebiet zum Einäschern eingeliefert.

Hier hält das Krematorium Koblenz gegen: Das zertifizierte kommunal betriebene Krematorium zeichnet sich in besonderem Maße durch Kompetenz und Seriosität aus, vergleichbar mit einer Manufaktur. Unsere geschulten Mitarbeiter garantieren von der Einlieferung bis zum Einäschern einen würdigen und pietätsvollen Umgang mit dem Verstorbenen. Der Verstorbene wird nicht als Ware betrachtet, sondern wird bis zum letzten Weg als Individuum behandelt.

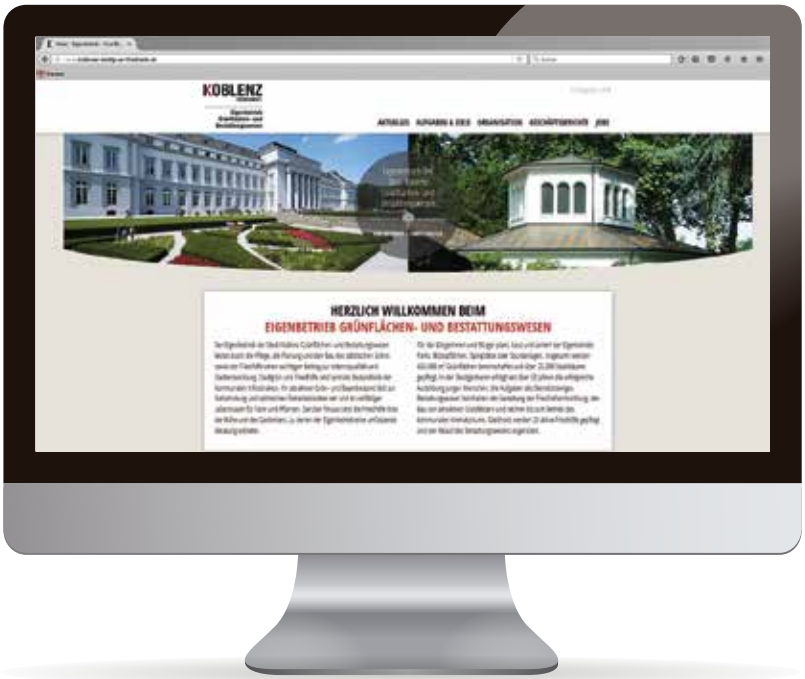
In dem Zusammenhang kann das kommunale Krematorium mit seiner garantierten Transparenz bei den Einäscherungsgebühren ebenfalls punkten: Die Gebühr ist für alle gleich!

Ein weiterer wichtiger Faktor ist das gute Miteinander und der sich stets erweiternde Service für die Angehörigen und die Bestattungsunternehmen. Kontinuierlich wird an einer Optimierung im gemeinsamen Austausch gearbeitet.

DIE NEUE INTERNETPRÄSENZ DES EIGENBETRIEBES

Seit Sommer 2015 informiert der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen alle Interessierten auf seiner neuen Internetpräsenz. Erreichbar ist diese unter:

www.koblenzer-stadtgruen.de
oder
www.koblenzer-friedhoefe.de



Modern, informativ und benutzerfreundlich präsentiert sich der Eigenbetrieb auf seinen Internetseiten und bietet so die Möglichkeit, sich einfach und schnell über die Friedhöfe der Stadt und die städtischen Park- und Gartenanlagen zu informieren.

Im Bereich Bestattungswesen können sich die Nutzer zu den einzelnen Friedhöfen und Bestattungsarten informieren. Weitere nützliche Hinweise zur Verkehrsanbindung (inklusive öffentlicher Verkehrsmittel), Öffnungszeiten und die Info-Flyer zu vielen Grabarten komplettieren das umfassende Informationsangebot. Damit weitet der Eigenbetrieb sein Beratungsangebot über die bereits ausgebaute persönliche Beratung hinaus weiter aus. Ganz auf der Höhe der Zeit wurde die Seite auch für die Nutzung mit Mobilgeräten optimiert, so dass die Informationen auch mit dem Smartphone direkt vor Ort abgerufen werden können.

Auch die städtischen Grünanlagen kommen nicht zu kurz. Auf den Internetseiten finden sich Informationen und Impressionen zu vielen städtischen Park- und Gartenanlagen sowie alles rund um Planungs- und Bauprojekte des Eigenbetriebs. Ziel ist es, die Internetseite stetig auszubauen. So sollen künftig Sonderprojekte des Eigenbetriebes informativ dargestellt werden und auch Interessantes rund um die städtischen Bäume wird zu finden sein. Die Internetseite der Koblenzer Gartenkultur soll 2016 im Sinne eines Corporate Designs ebenfalls eine Anpassung erhalten und auch die Internetpräsenz des städtischen Krematoriums wird folgen. Den Bürgerinnen und Bürgern sowie allen weiteren Interessierten stellen wir damit eine weitere Möglichkeit zur Verfügung, sich umfassend über die städtischen Grünanlagen und Friedhöfe sowie angebotene Veranstaltungen und Erholungs- und Freizeitangebote in den Grünanlagen informieren zu können.

www.koblenzer-stadtgruen.de

KOBLENZER GARTENKULTUR

Koblenzer Drachenfest

Etablierung der Marke

Im vierten Jahr seit Bestehen der Marke „Koblenzer Gartenkultur“ wurden 2015 erneut über 50 Events in den Koblenzer Parks und Gärten angeboten und durchgeführt. Das Interesse tausender Besucherinnen und Besucher war ungebrochen und zeigte sich sowohl an einer regen Mitwirkung von Akteuren als auch an einer großen Besucherteilnahme an den Veranstaltungen. Damit hat sich die Koblenzer Gartenkultur als Marke etabliert und ist der Aufgabe, ein Bewusstsein für die neu gestalteten Parks und Gärten zu erreichen, weiter nachgekommen.

In Zusammenarbeit mit den Freunden der Bundesgartenschau Koblenz e.V., der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz sowie der Koblenz Touristik plant der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen der Stadt Koblenz die Veranstaltungsreihe. Als weitere Akteure der Koblenzer Gartenkultur innerhalb des Stadtraums kommen Institutionen und unzählige Vereine aus Stadt und Region hinzu. Gemeinsam werden Veranstaltungen entwickelt, welche im Saisonverlauf im Sinne der Marke in den Parks und Gärten sichtbar gemacht werden.

Die Aktionen sind aus den Bereichen Sport, Musik, Literatur, Kunst und dem gärtnerischen Bereich selbst. Bemerkenswert ist, dass in 2015 die Zahl der kostenfreien Veranstaltungen gesteigert werden konnte. Waren im Jahr 2014 von insgesamt 58 Veranstaltungen 32 Termine ohne Eintritt erlebbar, waren dies in 2015 von 56 Veranstaltungen 43 Termine.

Als Auftaktveranstaltung wurde die Koblenzer Gartenkultur auch in 2015 mit der jährlichen Saisoneröffnung im Schlosspark gestartet. Über 6.000 Besucher, wie die Zählung ergab, nahmen an den vielfältigen Angeboten an diesem Tag teil. Insbesondere der Gärtnermarkt, die Pflanzentauschbörse sowie eine Ausstellung über „Tierische Stadtbewohner“, Greifvögel und Schaubeuten faszinierten die Besucher.

Inzwischen bekannte Veranstaltungen wie das „Dîner en blánc“ an der Langen Tafel oder der sommerliche Höhepunkt und weitere Ankerveranstaltung der Gartenkultur, das „Wasserfest“, lockte Bürgerinnen und Bürger in die Parks. Aber auch kleiner konzipierte Veranstaltungen, wie beispielsweise die unplugged spielenden Musiker im Paradiesgarten laden zum Verweilen in entspannter Atmosphäre ein. Sport im Festungspark, erfahrbare Literatur für Kinder an der Leselounge, Führungen im Garten Herlet und viele weitere Einzelveranstaltungen und Aktionen bereichern und beleben die Parks und Gärten. Alle Veranstaltungen beziehen sich auf den jeweiligen Ort, sind unverwechselbar und stärken so dessen Qualitäten.

Neue Akteure wie beispielsweise der Chor der Kinder- und Jugendhilfe Arenberg oder eine Zusammenarbeit mit den Gartenfreunden Sonnenland e.V. halten die Koblenzer Gartenkultur ebenso lebendig, wie die attraktive Mischung zwischen bewährten Highlights und regelmäßigen Aktionen.

Im vierten Jahr nach der Bundesgartenschau 2011 ist die Koblenzer Gartenkultur „Marke“ fester Bestandteil im Stadtgeschehen. Die Koblenzer Gartenkultur lebt und wird gelebt. Durch diese spürbare Belebung und Bespielung des städtischen Freiraums trägt die KOGA zu einer Identifizierung der Bürger und Bürgerinnen mit „ihrem“ Freiraum bei. Das Bewusstsein für „Gartenraum“ und dessen Schönheit wird gestärkt und damit auch das Bewusstsein für dessen kontinuierliche Unterhaltung und Pflege.

Die Koblenzer Gartenkultur ist wichtiges Instrument, um für den Erhalt der Anlagen auf intuitive und bürgernahe Weise zu werben.

Saisoneröffnung

Dîner en blánc (Bild oben)
Musik im Paradiesgarten (Bild unten)

LANDESGARTENSCHAU LANDAU

Von der Planung bis zum Bau

Sowohl die Planung als auch der Bau von Freianlagen zählen zum Kerngeschäft des Eigenbetriebs Grünflächen- und Bestattungswesen. Der Bau findet in der Regel durch externe Firmen statt. Im Rahmen der Landesgartenschau 2015 in Landau bot sich dem Eigenbetrieb die Möglichkeit, mit einem eigenen Ausstellungsbeitrag die Kooperation zwischen dem planenden und dem ausführenden Bereich zu vertiefen. Der Bereich Planung/Bau entwarf hierzu ein Konzept, das anschließend durch Auszubildende aus den Berufen Garten- und Landschaftsbauer bzw. Zierpflanzengärtner und ihre Ausbilder verwirklicht wurde.

Der Ausstellungsbeitrag in Form eines kleinen Gartens zeigte die besondere topographische Lage der Stadt Koblenz an den Flüssen Rhein und Mosel, eingebettet zwischen den vier angrenzenden Mittelgebirgen Eifel, Hunsrück, Westerwald und Taunus. Gleichzeitig entstand ein harmonischer Ort, der viele Besucher der Landesgartenschau zum Verweilen einlud und durch kecke Werbesprüche in Verbindung mit Miniaturausgaben des Reiterstandbildes am Deutschen Eck zu einem Besuch der Stadt Koblenz aufforderte.

Verwendet wurden typische Materialien aus der Region um Koblenz, wie Basaltpflaster, Grauwacke-Mauern und wassergebundene Wegedecke. Eine Rahmung aus hochwachsenden Gräsern und eine abgestimmte Staudenpflanzung ergänzten das bewusst reduzierte Design.

Die durchschnittlich 40 cm hohen Grauwacke-Mauern mit einzelnen Basaltplatten dienten als Beeteinfassung und Sitzgelegenheit. Sie standen

Der Ausstellungsbeitrag kurz vor seiner Fertigstellung

für die angrenzenden Mittelgebirge und die geschützte Lage von Koblenz. Unterstützt wurde diese Wirkung durch die Rahmenpflanzung mit hohen Gräsern. So entstanden im Inneren Räume mit der Möglichkeit zur Entspannung und zum Ausruhen.

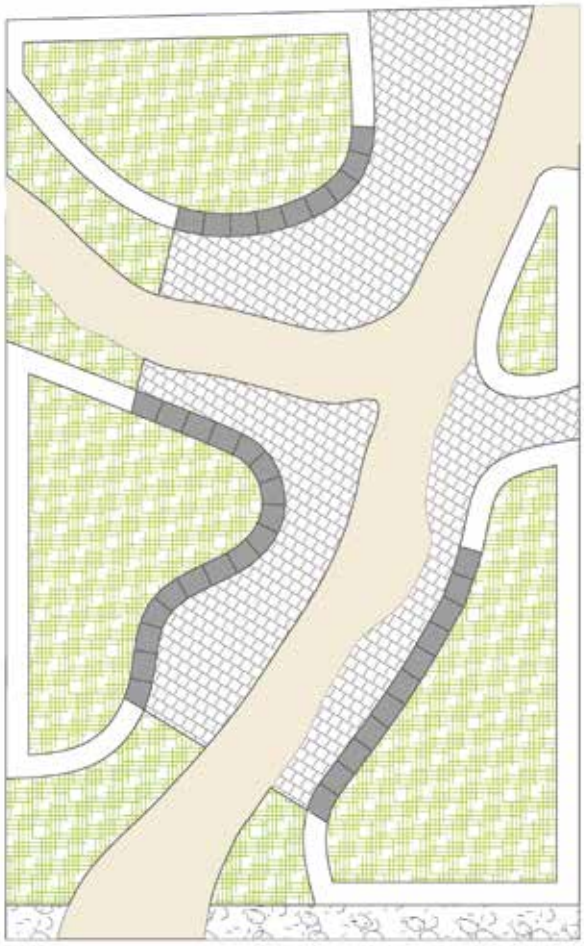
Der wassergebundene Hauptweg zeichnete den Verlauf von Rhein und Mosel nach und erschloss den Raum von drei Seiten. Mit Basaltpflaster befestigte Flächen symbolisierten die besiedelten Bereiche und boten Zugang zu den Sitzmauern.

Der eigentliche Bau des Ausstellungsbeitrags erfolgte im September und Oktober 2014 durch Auszubildende in Form einer Lehrbaustelle, wobei diese durch zwei Ausbildungsgesellen unterstützt wurden. Aufgrund der Entfernung wurden in einer 4-Tage-Woche mit Übernachtung vor Ort gearbeitet. Die anschließende Grundpflege wurde durch Beauftragte der Landesgartenschau durchgeführt, die sich u. a. um die Bewässerung und die Entfernung von Unrat kümmerten. Diese wurde durch regelmäßige Pflegegänge der Auszubildenden und Mitarbeiter des Eigenbetriebes ergänzt.

Die Resonanzen auf den Ausstellungsbeitrag waren sehr positiv, was sich unter anderem in einigen Anrufen beim Eigenbetrieb niederschlug, bei denen um Informationen zu Materialien und Entwurf gebeten wurde.

Nach dem Ende der Gartenschau wurden die brauchbaren Materialien wie die Stauden, Pflaster- und Mauersteine zurückgebaut und für die Wiederverwendung beim Eigenbetrieb eingelagert.

Außengelände während der Bauarbeiten



Ausstellungsbeitrag der Stadt Koblenz für die Landesgartenschau Landau

GROSSFESTUNG KOBLENZ

Fortifikation

Ein Großprojekt nimmt Gestalt an

Der Stadt Koblenz ist es im vergangenen Jahr gelungen, eine Förderung von insgesamt 2,4 Mio. für das Projekt Großfestung Koblenz durch den Bund im Rahmen der Nationalen Projekte des Städtebaus 2015 einzuwerben. Gefördert werden hierbei Projekte, die sich durch besondere Merkmale wie z. B. internationale Wahrnehmung, Investitionsvolumen und innovative Planungsansätze auszeichnen. Hierunter fällt auch das Projekt „Großfestung Koblenz".

Die Großfestung – eigentlich Großfestung Koblenz und Ehrenbreitstein –, ab 1815 errichtet unter König Friedrich-Wilhelm III, diente ursprünglich der Verteidigung der gesamten Stadt Koblenz gegen mögliche Angriffe aus dem benachbarten Frankreich. Sie bestand aus verschiedenen Festungen und vorgelagerten Verteidigungsbauwerken, den sogenannten Fleschen. Viele dieser Anlagen wurden nach dem Ersten Weltkrieg auf Bestreben der Siegermächte geschliffen. Mit den Sprengungen weiterer Bauwerke wurde diese Politik auch nach dem Zweiten Weltkrieg fortgesetzt.

Ziel des nun gestarteten Projektes ist es, das System der ehemaligen preußischen Großfestung Koblenz wieder erlebbar zu machen und in die Stadt und ihre zukünftige Entwicklung zu integrieren.

Der Schwerpunkt des Projektes liegt hierbei auf den erhalten gebliebenen städtischen Festungen Fort

Asterstein, Feste Kaiser Franz und Fort Konstantin. Sie sollen hierzu über ein Wege- und Leitsystem untereinander und mit den Stadtteilen sowie den touristischen Hotspots am Rhein verbunden werden. Zusätzlich sollen die Freiräume um die Festungen neu gestaltet werden, um die Festungen erlebbar zu machen und eine spätere Nutzung vorzubereiten. Die Festungen werden somit in die gesamtstädtische Entwicklung und das Freiraumsystem der Stadt Koblenz integriert.

Aufgrund der hohen fachlichen Anforderungen des Fördergebers unterscheidet sich die Umsetzung des Vorhabens von anderen Projekten. Die Auswahl des zu beauftragenden Planers erfolgt mittels eines Wettbewerbsverfahrens.

Der Wettbewerb als Ausgangspunkt konkreter Planungen verfolgt im Wesentlichen zwei Ziele: Zunächst ist es Ziel, möglichst viele Lösungsvorschläge für die Aufgabenstellung des Projektes und die Ansprüche der verschiedenen beteiligten Interessenträger aufzuzeigen. Somit kann ein Lösungsansatz ausgewählt werden, der der Bedarfsplanung am besten entspricht. Zweites Ziel ist es, mit den Preisträgern des Wettbewerbes in einen Dialog zu treten und hieraus einen Auftragnehmer zu ermitteln, der mit der Umsetzung seiner Planungen beauftragt wird. Beurteilungskriterien sind unter anderem, inwieweit die Ansprüche der Bürger und der Verwaltung an das Projekt erfüllt werden, aber auch die Lebenszykluskosten.

Der Wettbewerb selbst umfasst eine Qualifikationsphase und den eigentlichen Wettbewerb, in dem die Aufgabenstellung bearbeitet wird. Zielgruppe sind Planungsgemeinschaften aus unterschiedlichen Fachrichtungen wie z. B. Landschaftsarchitektur und -planung sowie der Denkmalpflege, die Erfahrungen im Bereich des Umgangs mit der Konzeption und Gestaltung von Wegesystemen und den Außenanlagen historischer Relikte aufweisen können.

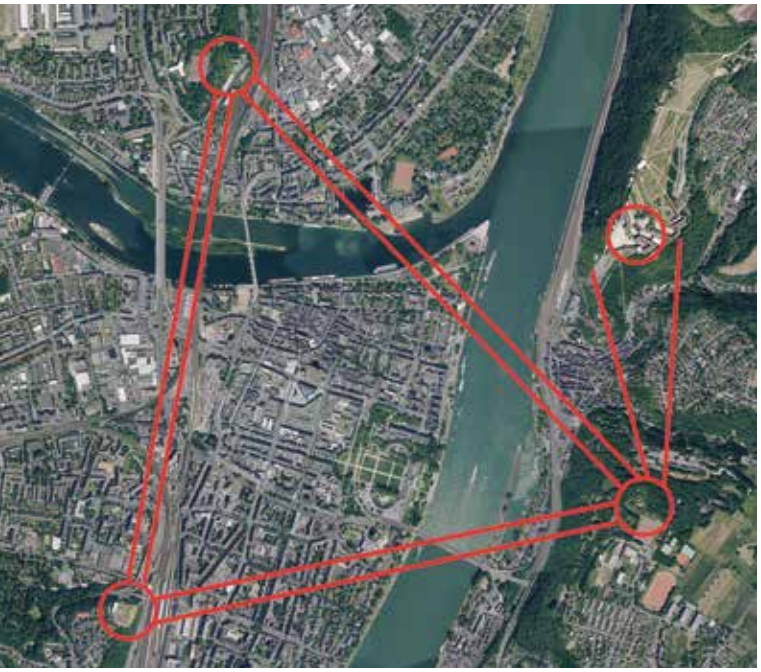
Fort Asterstein

Feste Franz (Bild oben)
Fort Konstantin (Bild unten)

Die eingereichten Beiträge der Wettbewerbsteilnehmer werden von einer Jury aus Fachpreisrichtern und Sachpreisrichtern beurteilt und mittels eines Punktesystems bewertet. Die Gruppe der Fachpreisrichter umfasst Personen, die dieselbe Qualifikation wie die Wettbewerbsteilnehmer haben (also z. B. Landschaftsarchitekten), die Gruppe der Sachpreisrichter besteht z. B. aus Mitarbeitern der Verwaltung und weiteren Interessengruppen.

Ein besonderer Schwerpunkt des gesamten Förderverfahrens liegt in der Beteiligung der Bürger am Projekt. Neben den üblichen Grundlagen wie Vermessungsdaten, historischen Wegebeziehungen und Relikten stellen die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung eine zusätzliche Anforderung für den Wettbewerb dar. Für die Durchführung greift die Stadt Koblenz auf professionelle externe Unterstützung zurück. Unabhängig vom Wettbewerb werden einige bauliche Sofortmaßnahmen umgesetzt.

Im Bereich der Feste Franz wird die Brüstungsmauer zwischen Poterne und Reduit saniert, da die Mauer in Teilen abgängig ist und unabhängig von der konkreten Nutzung alleine für das Betreten des Geländes durch die Öffentlichkeit in einen verkehrssicheren Zustand gebracht werden muss. Hierfür sind neben der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, welche sich als obere Naturschutzbehörde vor allem um Belange des Artenschutzes kümmert, die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz und das Institut für Gesteinskunde, welches konkrete Vorgaben zur Sanierungsmethodik macht, beteiligt. Zunächst wird eine Musterfläche saniert, anhand derer schließlich die Ausschreibung der Baumaßnahmen durchgeführt wird. Für den weiteren Ablauf maßgebend sind naturschutzfachliche Vorgaben, da Zaun- und Mauereidechsen in der Mauer überwintern. Um beide Populationen nicht negativ zu beeinflussen, werden auch nach der Sanierung Spalten in der Mauer verbleiben und Ersatzlebensräume geschaffen. Zusätzlich werden Unrat und abgelagerter Müll, die z. T. von der früheren Nutzung herrühren, beseitigt.



Sichtachsen

Im Bereich des Fort Astersteins wurde zunächst das Gebäude von umgebendem Strauchwerk freigestellt, um das Gebäude wieder in den Mittelpunkt des Freiraumes zu rücken. Begleitend erfolgen Untersuchungen für den Artenschutz, da auch hier Vorkommen von Eidechsen und europäischen Vogelarten bekannt sind, die im weiteren Planungsprozess berücksichtigt werden müssen. Als weitere Maßnahme ist geplant, den ehemaligen Graben um das Fort herum wieder auszuheben und das Eingangstor des Forts zu erneuern. Dies geschieht in enger Abstimmung mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe.

Vorlaufend werden die Flächen beider Festungen auf verbliebene Kampfmittel untersucht, da sie im Zweiten Weltkrieg Ziel zahlreicher Luftangriffe waren.

HAUPTFRIEDHOF – ERNEUERUNG IM HISTORISCHEN KERNBEREICH

Alter Zustand Grabfeld 1

Neuer Zustand Grabfeld 1

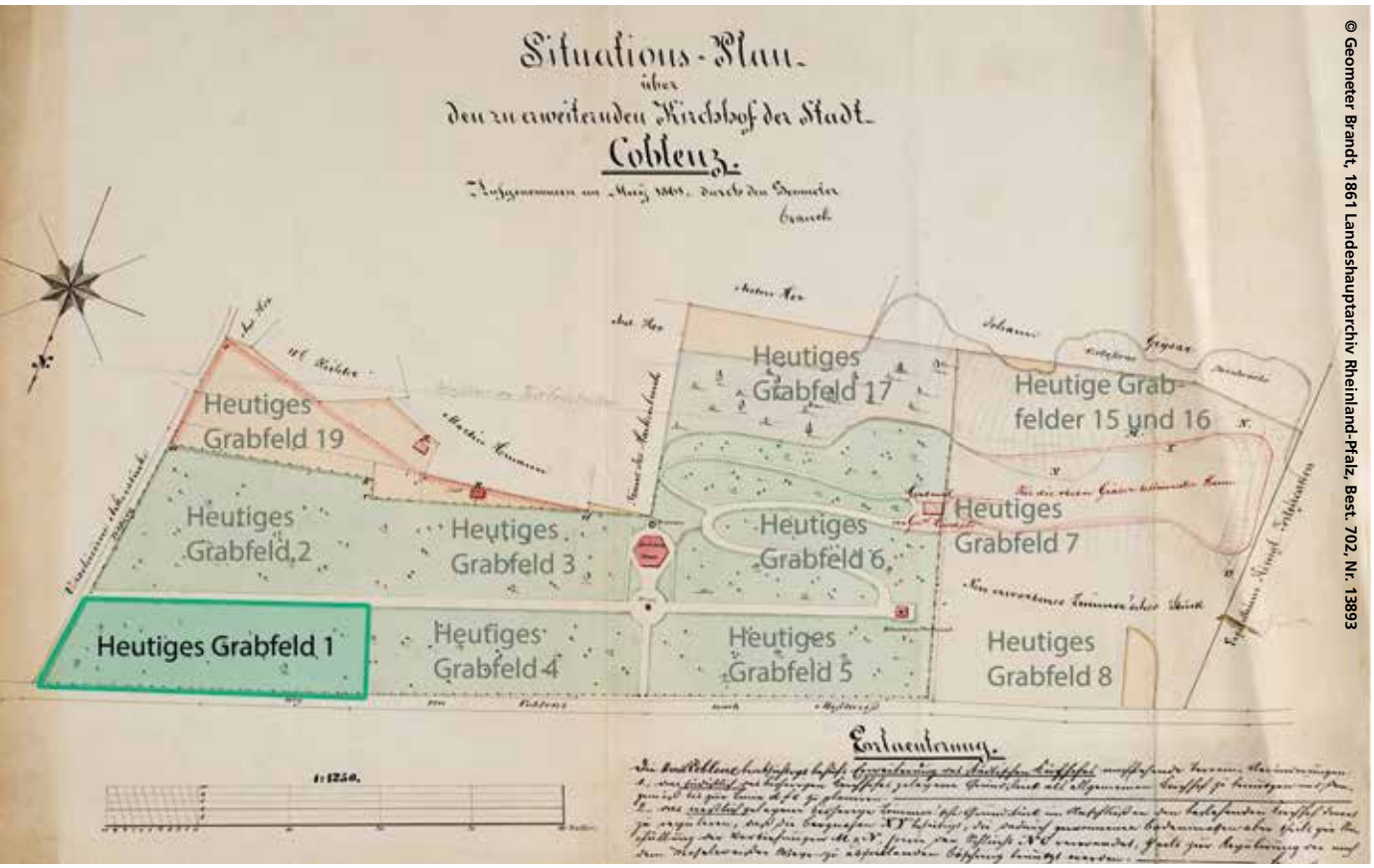
Atraktivierung des historischen Kernbereiches

Der Koblenzer Hauptfriedhof ist eine der attraktivsten und mit 36 Hektar auch eine der größten Grünanlagen der Stadt. Er zeichnet sich durch eine bewegte Topographie aus, die im oberen Bereich bergwaldartig bestanden ist und im unteren, ältesten Teil durch eine parkartige Landschaft, viele bedeutende Grabdenkmale sowie die 150-jährige Platanenallee geprägt wird.

Der älteste Teil des Hauptfriedhofes mit der Trauerhalle I und dem Hochkreuz erstreckt sich relativ eben entlang der heutigen Beatusstraße und reicht vom Verwaltungsgebäude im Osten, mit den Grabfeldern 1 und 2, bis zu den bereits etwas höher gelegenen Feldern 10 bis 15 im Westen.

Der neue Hauptfriedhof war 1820 vor den Toren der Stadt angelegt worden und bestand zu diesem Zeitpunkt als geometrische Vierfelder-Anlage, deren Bezugspunkt das neue Leichenhaus war (heutige Trauerhalle 1). In den drei Grabfeldern in ebener Tallage (heute Felder 3, 4 und 5) bestanden zunächst ausschließlich Reihengräber, wobei die Ruhezeit auf 10 Jahre angesetzt war. Aufgrund einer Ausdehnung der Ruhezeiten wurde 1833 eine mäßige Erweiterung in Richtung Osten beschlossen. Hier entstanden die heutigen Grabfelder 1 und 2.

Heute stehen diese Grabfelder entlang der Beatusstraße mit ihrer auch in den Erwerbsgebühren berücksichtigten „besonderen Lage“ im Fokus. Hier sollen weiterhin schwerpunktmäßig Wahlgräber – vor allem Sargbestattungen – angeboten werden. Dies setzt eine erkennbar höherwertige Gestaltung und Pflege voraus. Seit 2011 wurden erhebliche Investitionen in diesen historischen Kern des Hauptfriedhofes getätigt. Nach der Einrichtung eines Beratungsbüros und der Sanierung der Platanenallee 2011 – 2013 sollen nun auch die Grabfelder entlang dieser Haupterschließungsachse saniert werden. In ihnen liegen heute mehrheitlich Erdwahlgräber, die den Friedhof lange Zeit geprägt haben und in dieser Lage immer noch nachgefragt werden. Begonnen wurde im Grabfeld 1. Im vierten Quartal 2014 wurden die Gehölzbestände umfangreich aufgelichtet. Vorbereitende Erd- und Maurerarbeiten folgten. Dabei hat der Eigenbetrieb unbelegte



© Geometer Brandt, 1861 Landeshauptarchiv Rheinland-Pfalz, Best. 702, Nr. 13893

Alter Zustand eines Urnen-Gemeinschaftsgrabes

Flächen aufgearbeitet und historische Hocheinfassungen, die zur Denkmalsubstanz des Hauptfriedhofes gehören, erneuert.

Erneuerung im Grabfeld 1

Im Frühjahr 2015 begannen auf 110 m Leitungsarbeiten. Anschließend folgten die Pflanzarbeiten. 34 Gehölze (Felsenbirnen, Hartriegel, Stechpalmen, Heckenkirschen und Rhododendren), 1100 m² Bodendecker (Waldsteinien, Immergrün und Efeu sowie einige begleitende Stauden wurden gepflanzt. Erstmals sind auch die unbelegten Grabstätten mit Bodendeckern hergestellt worden, um ein attraktiveres Erscheinungsbild zu schaffen und den Verkauf zu forcieren. Diese Arbeiten wurden vollständig in Eigenregie durchgeführt. Im Juni 2015 begann die Erneuerung der Wege. Darin waren enthalten: 780 m² wassergebundene Wegedecken, 230 m Drainagen, 600 m Wegeeinfassungen, 10 m² Natursteinpflasterung sowie die Steuerung der Wasserversorgung für den historischen Brunnen im Zentrum des Grabfeldes.

Die Wegedecken mussten großflächig neu hergestellt werden, da der alte Unterbau nur noch auf Teilstrecken vorhanden war. Genutzt wurde zertifiziertes, kornabgestuftes Material in einer Einbaudicke von mindestens 30 cm. Der neue Wegekörper nimmt das Regenwasser auf und gibt es sukzessive an den Baugrund ab. Eine zusätzliche Drainage verbessert die Entwässerung. Diese Maßnahme war notwendig, da der Baugrund für eine Versickerung nicht geeignet war. Diese schlechten Bodeneigenschaften hatten unter anderem zum desolaten Zustand der Wege vor der Baumaßnahme geführt.

Die verbesserte Entwässerung nach Abschluss der Arbeiten sorgt nun in Verbindung mit der hohen Scherfestigkeit des Materials für eine wesentlich bessere Begehbarkeit und eine Minimierung des Neuaufwuchses von Wildkräutern und Moos. Hinzu kommt eine optimierte Abtrocknung der Wege durch die Reduzierung beschatteter Bereiche. Neben der Gesamtplanung wurde diese zweite Phase der Baumaßnahme vom Büro Bimberg Landschaftsarchitekten baugeleitet.

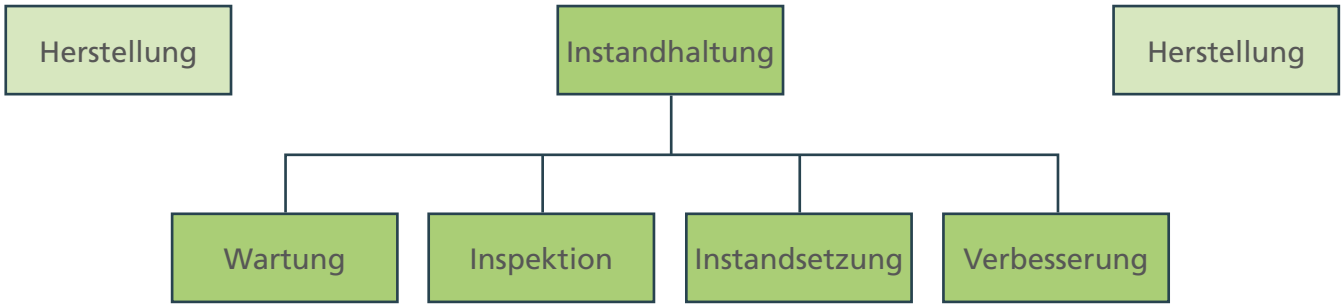
Zusätzlich zur notwendigen Attraktivierung des Grabfeldes mussten auch denkmalpflegerische Belange berücksichtigt werden. So wurde eine Fehlstelle in der entlang der Beatusstraße stehenden Lindenreihe durch Neupflanzung geschlossen. Mehrere erhaltenswerte Grabstätten wurden überarbeitet und die historischen Hocheinfassungen durch Erneuerung bewahrt. Der im Zentrum des Grabfeldes vorhandene Brunnen aus den 1930er Jahren wurde mit Mitteln der Denkmalpflege aufwändig erneuert.

Mit Abschluss der Maßnahme ist ein attraktiver Standort für Wahlgrabanlagen für die Zukunft gesichert worden. Nicht nur der Verkauf von Wahlgrabanlagen sondern auch der in der straßenseitigen Grabreihe liegenden Grüfte hat begonnen. Die Reaktionen aus der Bevölkerung sind fast durchweg positiv, was unter anderem auf eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und Vorbereitung im Werkausschuss inklusive Ortsbegehungen zurückzuführen ist. Die Baumaßnahme schloss mit rund 220.000 Euro. Eine Fortführung der Sanierung der Grabfelder in „besonderer Lage“ entlang der Beatusstraße ist vorgesehen. Voraussichtlich im Herbst 2016 sollen Auflichtungsmaßnahmen auch im benachbarten Grabfeld 4 den Fortgang der Erneuerung einleiten.

Alter Zustand einesr Urnengemeinschaftsanlage

Neuer Zustand eines Urnen-Gemeinschaftsgrabes (oben)
Informationsgepräch zur Urnengemeinschaftsanlage (unten)

WARUM DAT BLÖMCHE VERGESSEN WURDE ...



DIN 31051 Grundlagen der Instandhaltung – Begriffsdefinitionen/Abgrenzung zwischen konsumtiven und investiven Bauprojekten

Rückblick

Am 1.1.2009 war der Eröffnungstag der Bilanz zum doppischen Haushalt der Stadt Koblenz. Dafür war es im Vorfeld zwingend erforderlich, nicht nur Grundstückswerte im städtischen Haushalt zu berücksichtigen, sondern auch den Aufwuchs der städtischen Freiflächen. Anhand der Daten des Grünflächeninformationssystems der Stadt Koblenz (GRIS) wurde das Vermögen mit rund 26 Mio. EUR bewertet, die im Festwertverfahren in den städtischen Haushalt eingebracht wurden.

Seit dem 01.01.2009 wird die Bilanz der Grünwerte fortgeführt, indem jedes Bauprojekt (AiB) anhand der Anschaffungs- und Herstellkosten (AHKs) abgerechnet wird. Nicht zuletzt erfolgte dies mit den Flächen, die zur Bundesgartenschau mit einer Gesamtbilanz von ca. 30 Mio. EUR neu hergestellt wurden.

Aktuell

Die Fortschreibung der Bilanz führte zur Überprüfung des Festwertverfahrens. Im Workshop „Fortschreibung der Freiflächenbewertung“ wird die Fachsicht der ‚Grünen Branche‘ mit der Sichtweise von Betriebswirtschaft und Anlagenbuchhaltung zusammengeführt. Inhalte des Workshops sind die Prüfung der rechtlichen und fachtechnischen Bedingungen im Hinblick auf eine Fortschreibung des Festwertverfahrens und einer Abschreibung der Anlagen.

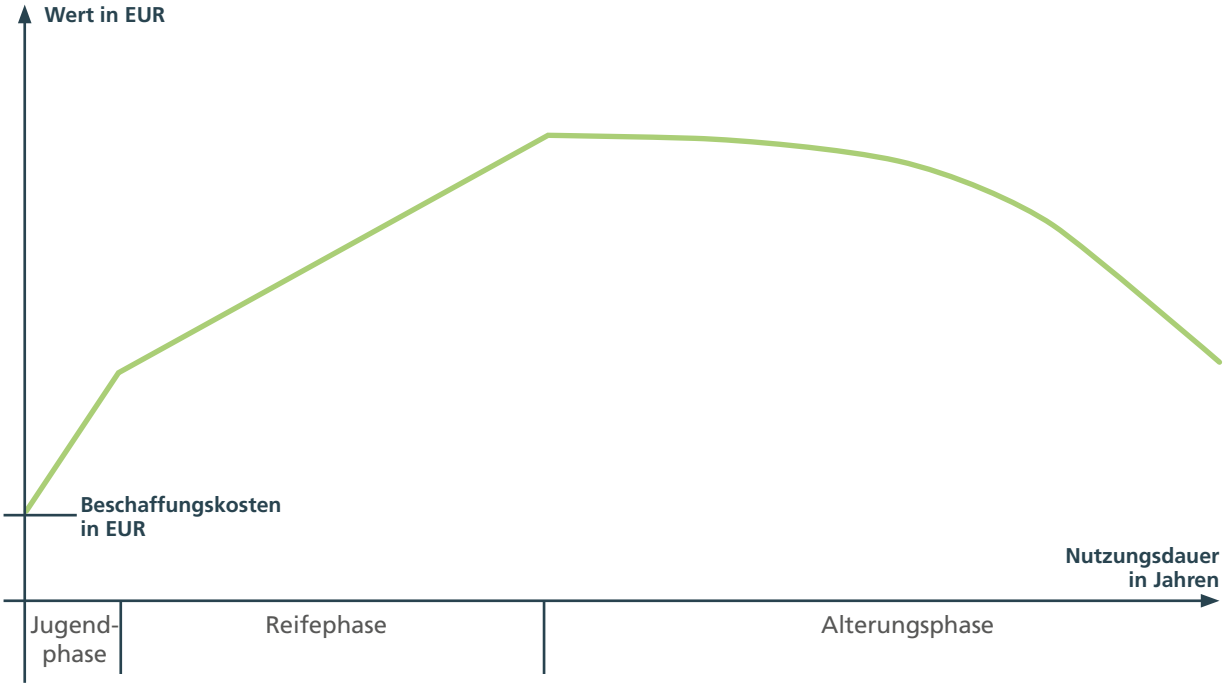
Im grünen Umfeld weichen die Funktionen, Lebensdauern und Beschaffenheit der Gegenstände deutlich von sonstigen statischen Bauwerken, deren Bilanzierung gesetzlich definiert ist, ab. Aufgrund der Komplexität der Zusammenhänge und der Auswirkungen auf die Verwendung und Bereitstellung von konsumtiven und investiven Mitteln sowie den Sanierungsstau müssen alle GRIS-Kategorien einzeln betrachtet werden.

Erste Erfolge

Das Tiefbauamt stellt ab 2016 jährlich konsumtive Mittel in Höhe von 100.000 Euro für Nachpflanzungen von Straßenbäumen zur Verfügung. Bislang mussten investive Mittel zur Verfügung gestellt werden, da es sich aus buchhalterischer Sicht um eine Neuherstellung eines Baumstandortes handelte. Aufgrund nicht vorhandener finanzieller Mittel konnten so in den letzten Jahren keine Straßenbäume nachgepflanzt werden.

Die fachtechnische Begründung und das Aufzeigen sämtlicher angewandter Normen führten zum gemeinsamen Verständnis einer konsumtiven Maßnahme (siehe auch Begriffsdefinitionen Abb. oben).

Wertentwicklung eines Baumes



Ausblick 2016

- Die monetäre Fortschreibung der Grünflächenbewertung im Anschluss an die GRIS-Aktualisierung
- Abrechnung der in Nutzung befindlichen Anlagen im Bau rückwirkend bis 2009
- Erstellung einer maßgeblichen Richtlinie zur künftigen Abrechnung von Bauprojekten

Fazit

‚Dat Blömche', das in den Regelwerken zur Bilanzierung vergessen wurde, kann nicht rein betriebswirtschaftlich betrachtet werden. Das „grüne Vermögen" mehrt sich alleine dadurch, dass es wächst und dadurch an Vermögen zunimmt.

Das Ergebnis des Workshops, die Vegetation im Festwertverfahren zu führen und dadurch den fachtechnischen und gesetzlichen Bedingungen zu entsprechen, ermöglicht das „Grüne Vermögen" nun bilanziell korrekt darzustellen.

LEBENSZYKLUSKOSTEN

Berechnung der Lebenszykluskosten von Freiflächen

Im Projekt „Berechnung der Lebenszykluskosten“ werden sämtliche Tätigkeiten und deren Aufwendungen ermittelt, die bei der Erstellung, beim Erhalt, bei der Wiederherstellung, der Instandsetzung und beim Rückbau der städtischen Freiflächen aufkommen. Anhand der Lebenszykluskostenberechnung im Planungsprozess soll der Angleich der zu erwartenden Instandhaltungskosten einer Grünanlage an die später zur Verfügung stehenden Ressourcen stattfinden. Bei Bestandsflächen wird mit Hilfe der Lebenszykluskostenberechnung der erforderliche Ressourcenbedarf zum langfristigen Erhalt der Anlage ermittelt. Das Projekt wird im Zusammenwirken mit dem Haupt- und Personalamt betrieben.

Die Projektstruktur ist durch das Grünflächeninformationssystem definiert. Für jede der GRIS-Kategorien wird ein Pflegeprofil erarbeitet, für das die notwendigen Tätigkeiten, die Häufigkeiten der Umsetzung der Tätigkeiten sowie die Kostenwerte pro Einheit ermittelt werden. Zudem ist die Haltbarkeit bzw. die Lebensdauer der Materialien entscheidend. Die Summe der Kostenwerte aller Pflegeprofile, die in einem Hauptobjekt vorhanden sind, gibt einen Richtwert für die zur Erhaltung der Lebensdauer der Anlage notwendigen Aufwendungen wieder. Dabei werden die Flächen in unterschiedlichen Servicelevel instandgehalten. Es wird in vier Servicelevel (SL) unterschieden: Im SL I werden z.B. die innenstadtnahen Grün- und Parkanlagen unterhalten, im SL IV die Flächen des Straßenbegleitgrüns. Der Umfang und die Häufigkeiten der Pflege sind in allen Servicelevel so angelegt, dass die Funktion der Fläche bis zum Ende des Lebenszyklus erhalten bleiben kann.

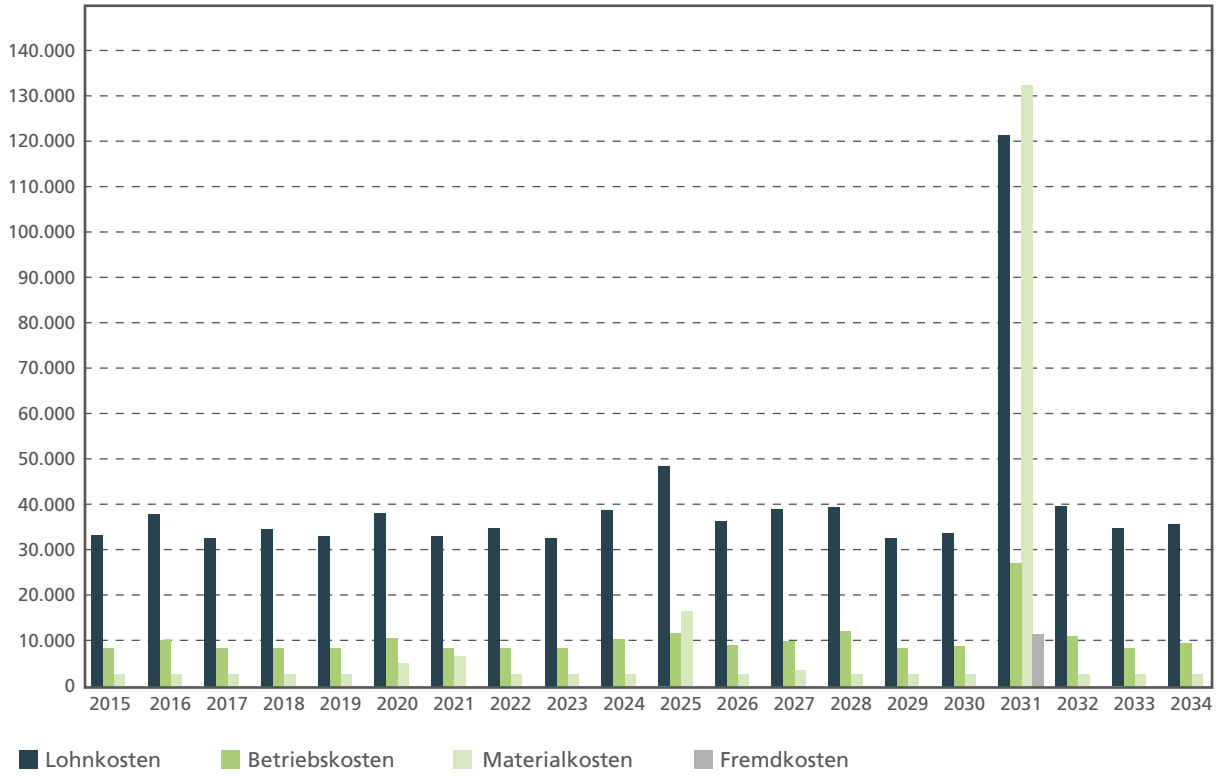
Die Instandhaltung wird im EB 67 auf Grundlage der DIN 31051 „Grundlagen der Instandhaltung“ umgesetzt. In Deutschland gibt es bislang keine fachlich fundierten Kennwerte für die Instandhaltung von Freiflächen. Die Forschungseinrichtung Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) stellt Durchschnittswerte für Pflegetätigkeiten und deren Häufigkeiten verschiedener Flächeninhalte auf Grundlage der DIN 276-1 zusammen. Die Werte nach FLL sind jedoch nicht uneingeschränkt auf die Koblenzer Bedingungen zu übertragen. Aufgrund dessen werden zusätzlich Ausarbeitungen Fachbeiträge aus der grünen Branche als Orientierungswerte verwendet und im Anschluss an die ortsspezifischen Gegebenheiten in Koblenz angepasst.

Die erarbeiteten Werte werden in das neue GRIS-Modul GreenCycle eingepflegt. Mit Hilfe dieses Moduls und der GRIS-Flächendaten werden im Folgenden zuerst rund 300 Grün- und Parkanlagen und ca. 600 Straßenbegleitgrünflächen bearbeitet.

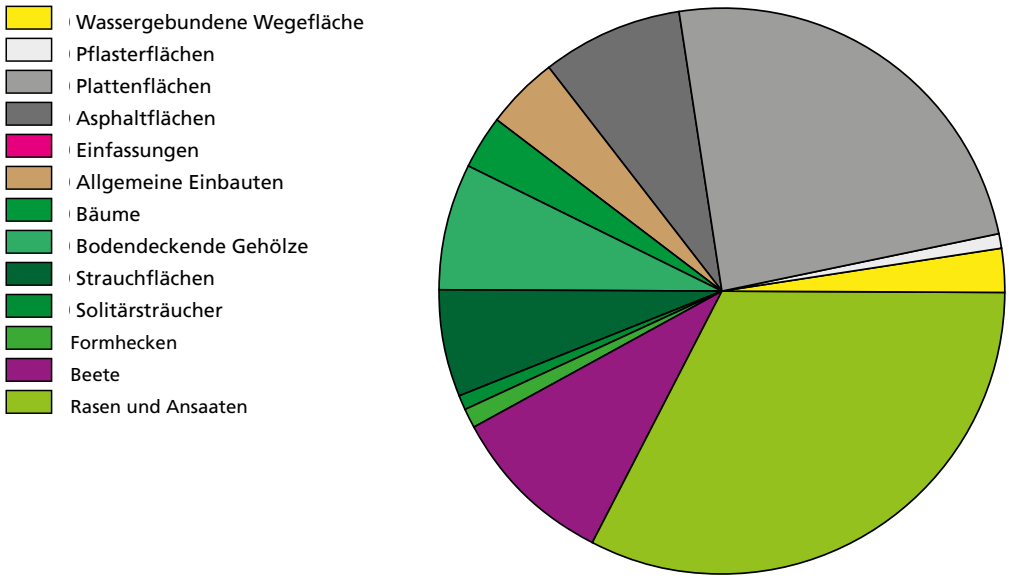
Vorteile im Grünflächenmanagement

- Bereits vor dem Bau einer neuen Grünanlage besteht die Möglichkeit einer Vorbereitung auf die anfallenden Kosten und die Mobilisierung entsprechender Mitarbeiterqualifikationen und -ressourcen.
- Bereits im Vorfeld können größere Investitionen, wie sie bei Instandsetzungs- oder Rückbauarbeiten anfallen, dargelegt und der Zeitraum bis dahin abgeschätzt werden.
- Bessere Planung und Vorbereitung der Finanzierungserfordernisse.
- Bei der Überplanung von Bestandsflächen kann im Vorfeld geprüft werden, ob es ökonomisch sinnvoller ist, die Fläche zu überarbeiten, zu verbessern oder gänzlich neu anzulegen.
- Es kann berechnet werden, wie sich beispielsweise eine Umgestaltung auf die Pflegekosten auswirkt und nach wie vielen Jahren sich die neue Investition der Baukosten durch die Reduzierung von Pflegekosten ausgleicht.

Lebenszykluskosten eines Beispielobjektes



Instandhaltungskosten pro Kategorie über 20 Jahre



DAS STADTBAUMMANAGEMENT

Obere Löhrstraße

Die Koblenzer Stadtbäume sind mit ihren Wohlfahrtswirkungen ein Garant für ein besseres Klima in der Stadt. Die Filterung von Feinstaub, die Begrenzung von Temperaturextremen sowie das Erhöhen der Luftfeuchtigkeit sorgen für ein nachhaltiges Kleinklima im Stadtgebiet. Ebenso lassen sich mit Bäumen wirkungsvoll Straßen sowie Wohnviertel gestalten und Verkehrsräume gliedern. Grünanteile im näheren Wohnumfeld sind ein aktiver Beitrag zur Erhöhung der Wohnqualität in Koblenz.

Zurzeit sind im Baumkataster rund 23.000 Einzelbäume sowie rund 15.900 Bäume in waldartigen Beständen erfasst. Der erfasste Baumbestand hat sich seit dem 01. Januar 2015 nahezu verdoppelt. Das liegt zum einen an der kontinuierlichen Erfassung des Baumbestands auf den Grünflächen und zum anderen an der erfolgreichen Akquirierung neuer Kunden, für die der Eigenbetrieb tätig wird.

Eine Sonderrolle als Kunde nimmt die Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE) des Landes Rheinland-Pfalz ein. Hier wurde in einer Kooperation das Baummanagement für sämtliche Liegenschaften der GDKE in Rheinland-Pfalz übernommen. Die jährlich stattfindenden Regelkontrollen sowie die daraus resultierenden Maßnahmen zur Herstellung der Verkehrssicherheit an den ca. 6.500 erfassten Bäumen werden durch den Eigenbetrieb gewährleistet.

Im Rahmen der Vorbereitung zur Erfassung des Baumbestandes der Festung Ehrenbreitstein fiel auf, dass der Bestand im Bereich des Rheinsteigs am Hang in Richtung Ehrenbreitstein/Niederberg gegenwärtig in keinem guten Zustand ist. Er besteht aus den Hauptbaumarten Bergahorn und Robinie. Da der Bergahorn andere Standortbedingungen verlangt als er an dem Hang vorfindet und aufgrund des Befalls mit dem Schwächeparasiten „Rußrindenkrankheit des Ahorn“, sind in diesem Bereich viele Bergahorne abgestorben oder abgängig.

Daher entschloss sich die GDKE in Zusammenarbeit mit dem Stadtbaummanagement und einem externen Sachverständigenbüro, ein Konzept zum Umbau der betroffenen Flächen erstellen zu lassen. Danach sollen die abgestorbenen bzw. abgängigen Bäume sowie die Bäume mit Standsicherheitsproblemen gefällt und eine auf den Klimawandel abgestimmte Neu- bzw. Unterpflanzung mit heimischen, wärmeliebenden Baumarten wie Traubeneiche, Linde, Hainbuche, Feldahorn und Elsbeere vorgenommen werden. Zusätzlich sollen Sträucher in einem Streifen um den Bestand herum die Funktion eines Waldrandes übernehmen.

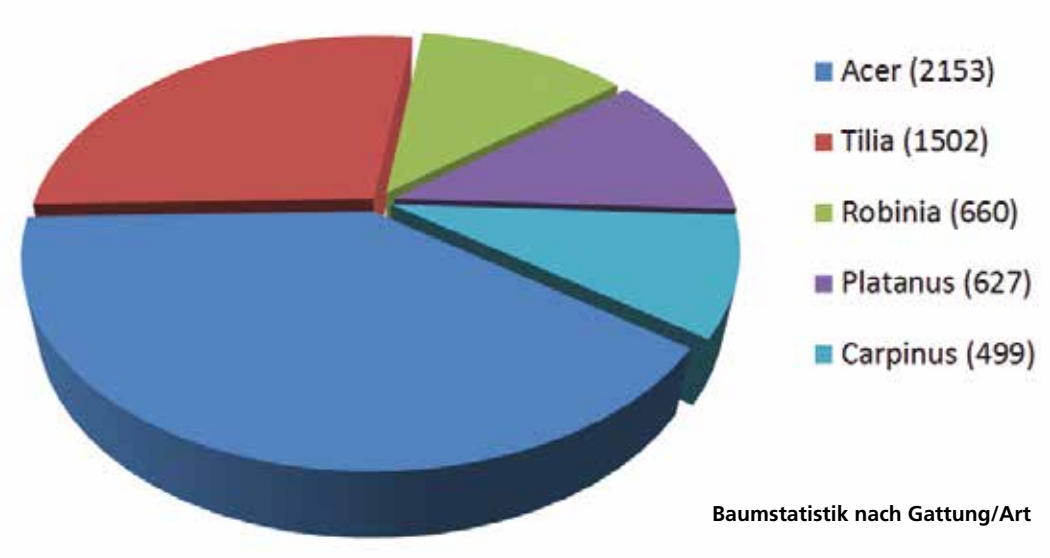
Basierend auf dem Baumpflanzkonzept der Festung Ehrenbreitstein sollen künftig auch andere waldartige Flächen im Stadtgebiet umgebaut werden, da dort ähnliche Probleme auftauchen.

Die klimatischen Veränderungen werden zu einem Umdenken in der Artenauswahl bei den Stadtbäumen führen müssen. Unsere heimischen Waldbäume kommen zunehmend nicht mehr mit dem trocken-heißen Stadtklima zurecht. Neue, oft als Schwächeparasiten auftretende Krankheiten, tun ihr übriges. Im Stadtgebiet lassen sich viele Bäume beobachten, die z.B. mit dem Pseudomonas-Kastaniensterben infiziert sind. So waren fast alle Rosskastanien in der Oberen Löhrstraße so stark geschädigt, dass die Bäume gefällt werden mussten und die Baumstandorte mit der stadtklimaresistenten Winterlinde ‚Rancho' nachgepflanzt wurden. Über eine Spende der „Freunde der Bundesgartenschau 2011 Koblenz" konnten die leeren Baumscheiben zeitnah mit schon recht großen Bäumen bepflanzt werden.

Ebenfalls finanziert über eine Spende der „Freunde der Bundesgartenschau 2011 Koblenz" sollen im Herbst 2016 die zu fällenden Rosskastanien auf dem Bahnhofsvorplatz ausgetauscht werden. Hier wurde mit der Baumart Acer x freemannii ‚Autumn Blaze'

eine trockenheitsresistente Art gewählt, die zudem auch durch die rot-orangene Herbstfärbung einen außergewöhnlichen Farbaspekt erzielt.

Um auch künftig sicherstellen zu können, dass Bäume mit ihren positiven Auswirkungen das Stadtklima verbessern, müssen große Anstrengungen für Standortverbesserungen unternommen werden. Ein erster Versuch, junge Bäume mit einem speziellen Baumdünger und einem Vitalisierungspräparat zu versorgen, zeigte durchweg positive Erfolge und so sollen im nächsten Jahr weitere Bäume behandelt werden.



Baumstatistik nach Gattung/Art

BETRIEBSORGANISATION UND WERKAUSSCHUSS

Eigenbetriebe sind eine besondere öffentlich-rechtliche Unternehmensform auf der Grundlage der Gemeindeordnung und der Eigenbetriebs- und Anstaltsverordnung. Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen besitzt als kommunalrechtlich wirtschaftliches Unternehmen der Stadt Koblenz keine eigene Rechtspersönlichkeit, ist aber durch eine eigene Wirtschaftsführung gekennzeichnet.

Soweit es sich nicht um die laufende Betriebsführung handelt und soweit nicht der Rat der Stadt Koblenz zuständig ist, entscheidet der Werkausschuss als Ausschuss des Stadtrates in allen wichtigen Angelegenheiten. Dieses sind regelmäßig übergeordnete Entscheidungen über Planungen, Neubau, Beschaffungen, Satzungsänderungen und die weitere Entwicklung des Eigenbetriebes. Der Werkausschuss tagt unter dem Vorsitz des Beigeordneten Martin Prümm viermal im Jahr.

Als Werkleiter trägt Herr Andreas Drechsler seit August 2015 die Gesamtverantwortung für den Betrieb. Er ist für die ordnungsgemäße und wirtschaftliche Betriebsführung verantwortlich und direkter Vorgesetzter der zurzeit 138 Mitarbeiter.

Mitglieder des Werkausschusses
Vorsitzender: Beigeordneter Prümm
CDU: Karl-Heinz Rosenbaum (Ratsmitglied), Monika Artz (Ratsmitglied), Herbert Bocklet (Ratsmitglied), Herbert Dott (Ratsmitglied), Dirk Mettler, Dietmar Michels, Anna-Maria Schumann-Dreyer (Ratsmitglied)
SPD: Gerhard Lehmkühler (Ratsmitglied), Thomas Kirsch (Ratsmitglied), Hermann-Josef Schmidt (Ratsmitglied), Walter Schneider
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Andrea Mehlbreuer (Ratsmitglied), Patrick Zwiernik (Ratsmitglied)
FBG: Josef Wilbert (Ratsmitglied)
FDP: Michael Bordelle
BIZ: Gabriele Hofmann (Ratsmitglied)
AFD: Hans-Christian Sommer
Beratende Mitglieder gem. § 90 des Landespersonalvertretungsgesetzes: Thomas Conradi, Dieter Hug, Katrin Jäckel, Peter Leber, (Erich Mannheim) Sascha Daum, Winfried Mathy

Der Werkleitung direkt zugeordnet sind die Service- und Geschäftsbereiche. Diese wurden in den letzten Jahren neu gebildet, um betriebliche Abläufe effizienter umzusetzen. Den einzelnen Service- und Geschäftsbereichen obliegen hauptsächlich folgende Verantwortungsbereiche:

Servicebereich Personal- und Organisation

› Personalmarketing, -entwicklung und -verwaltung
› Aufbau-/Ablauforganisation
› Vertrags-/Rechtsangelegenheiten
› Ausbildung Verwaltungsberufe

Geschäftsbereich Bestattungswesen

› Abwicklung aller formalen Friedhofsfragen
› Entwicklung bedarfsgerechter Bestattungsangebote
› Koordination der Beerdigungstermine

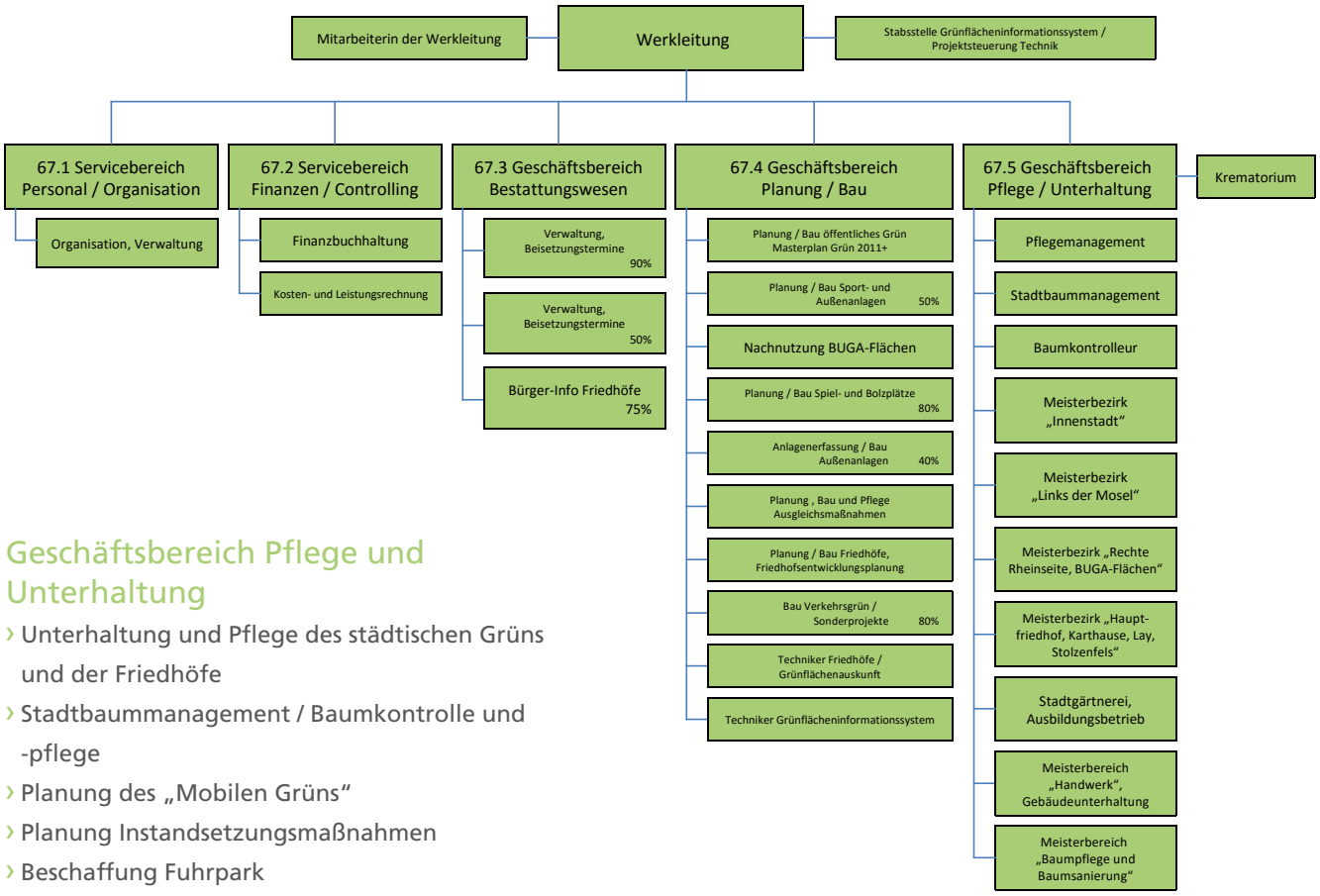
Servicebereich Finanzen und Controlling

› Betriebswirtschaftliche Steuerung des Eigenbetriebes Grünflächen- und Bestattungswesen
› Jahresabschluss, Wirtschaftspläne, Berichtswesen
› Gebührenkalkulation

Geschäftsbereich Planung- und Bau

Planung/Entwicklung sowie Bau von:
› Park- und Gartenanlagen
› Spiel-/Bolzplätzen
› Sportanlagen
› Ausgleichsflächen
› Verkehrsgrün
› Friedhöfen

Organigramm des administrativen Bereichs des Eigenbetriebs Grünflächen und Bestattungswesens



Geschäftsbereich Pflege und Unterhaltung

- Unterhaltung und Pflege des städtischen Grüns und der Friedhöfe
- Stadtbaummanagement / Baumkontrolle und -pflege
- Planung des „Mobilen Grüns“
- Planung Instandsetzungsmaßnahmen
- Beschaffung Fuhrpark
- Betrieb des städtischen Krematoriums

Operativer Bereich

Der operative Bereich ist für die Pflege und Unterhaltung des städtischen Grüns sowie der Friedhöfe direkt dem Geschäftsbereich Pflege und Unterhaltung zugeordnet.

Für klare Verantwortlichkeiten sorgt die Einteilung in vier territorial organisierte Meisterbezirke:

MB I › Innenstadt, Goldgrube, Rauental, Moselweiß

MB II › Linke Moselseite

MB III › Rechte Rheinseite, BUGA-Flächen

MB IV › Hauptfriedhof, Karthause, Lay, Stolzenfels

Ergänzend sind für Spezialaufgaben im Bereich des gesamten Stadtgebietes drei funktional organisierte Meisterbereiche zuständig:

MB V › Stadtgärtnerei, Pflanzenproduktion und Ausbildungsbetrieb

MB VI › Meisterbereich Handwerk, Gebäudeunterhaltung (Maurer- und Betonbauarbeiten, Spielplatz-, Brunnenunterhaltung, Werkstätten)

MB VII › Baumpflege und -sanierung

DIE PFLEGEKOLONNE FÜR DIE ERHALTENSWERTEN GRABSTÄTTEN

Der Eigenbetrieb bietet seit 2010 die Möglichkeit der Urnenbestattung in erhaltenswerten Grabstätten. Die ausgewählten Grabstätten sind imposante Zeugnisse der Bestattungskultur der vergangenen Jahrhunderte und befinden sich im unteren Bereich des Hauptfriedhofes. Der besondere Charakter dieser Grabstätten wird unter Verwendung hochwertiger Materialien und mit einer individuellen Pflanzenauswahl stilvoll erhalten.

Das Gärtnerteam Heike Rühmer und Christian Bersch setzt die Bepflanzung der Grabstätten um. Im Zuge der Neuanlage räumen sie den alten Pflanzenbestand ab und tragen die oberste Bodenschicht mit Wurzelresten und Unkräutern ab. Der fehlende Boden wird durch Pflanzsubstrat ersetzt. Die von der Gärtnerei ausgewählten Pflanzen werden von Heike Rühmer und Christian Bersch in das Substrat gepflanzt. Im Anschluss an die Pflanzung erfolgt durch die beiden Gärtner über eine Vegetationsperiode die betreuungsintensive Fertigstellungspflege, welche ein Anwachsen der Pflanzen sicherstellt.

Die erhaltenswerten Grabstätten werden vom Eigenbetrieb als Urnenwahlgrabstätte mit Dauerpflege angeboten. Die Dauerpflege wird ebenfalls von Heike Rühmer und Christian Bersch durchgeführt. Die Pflanzung wird regelmäßig kontrolliert und Pflegearbeiten durchgeführt. Bei Erfordernis wird der Boden gelockert, unerwünschter Aufwuchs beseitigt, ein Pflanzschnitt durchgeführt, Dünger aufgebracht, gewässert und Laub entfernt. Entscheidend ist, dass beide Mitarbeiter ihren Beruf mit großem Engagement und Freude ausüben. Dies spiegeln die Grabstätten als ein angemessener Ort für die Trauerbewältigung, die Erinnerung und des Gedenkens für Angehörige und Friedhofsbesucher wider.

WIR BILDEN AUS

Der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen setzt auf den eigenen Nachwuchs

Die Ausbildung des eigenen Nachwuchses im Gärtnerberuf bleibt eine der wichtigsten Aufgaben der Stadtgärtnerei. Auch im Jahr 2015 kann der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen wieder mit Stolz auf seinen gärtnerischen Nachwuchs blicken – alle Auszubildenden haben ihre Prüfungen bestanden.

Die Kombination aus der Vermittlung von gärtnerischen Fähigkeiten mit der Chance, eigenständig zu arbeiten und individuelle Stärken zu fördern, wird weiter verfolgt. Wie bereits in den Jahren zuvor, gab es für die Auszubildenden des Eigenbetriebes auch in diesem Jahr neben den alltäglichen Aufgaben in der Ausbildung viele Projekte, die sie in großen Teilen eigenständig bearbeitet haben.

Rollrasenverlegung

Das erste Projekt beinhaltete die großflächige Rollrasenverlegung im „Park am Deutschen Eck". Aufgrund zahlreicher Veranstaltungen im vergangenen Jahr war die Rasenfläche in diesem Bereich stark beansprucht und beschädigt. Die Fläche wurde durch die Auszubildenden wieder hergerichtet. Hierfür verlegten sie insgesamt 3.000 qm Rollrasen – eine Größenordnung, die nicht oft vorkommt. Besondere Herausforderungen waren hierbei, keine

Lücken zwischen den Rasenplatten entstehen zu lassen und beim Verlegen den bereits gelegten Rasen nicht zu betreten, da ansonsten Löcher entstehen. Das Ergebnis hat alle begeistert und kann sich noch heute sehen lassen.

Bau einer Pergola im Schulgarten

Die nächste interessante Aufgabe wartete im Schulgarten Herlet. Dort sollte eine Pergola errichtet werden. Hier ergab sich für die Auszubildenden die Möglichkeit, gemeinsam mit unserem Schreiner spezielle Holzarbeiten durchzuführen. Als erstes wurde der Erstellungsort vermessen und die Fundamente für die Pfosten gegossen, um nach dem Aus-

härten die Pfosten setzen zu können. Anschließend wurde die Holzkonstruktion der Pergola aufgestellt und gestrichen, um Pilzbefall und Verrottung vorzubeugen.

Sowohl die Bewohner des angrenzenden Altenheimes als auch die Schüler der umliegenden Schulen haben sich über die neu errichtete Rankhilfe für Pflanzen gefreut und können diese in künftige Projekte einbinden.

MITARBEITER IM FOKUS

Dagmar Quadflieg, Dipl.- Ing. (FH) Landschaftsarchitektur

Frau Dagmar Quadflieg ist gelernte Landschaftsgärtnerin und hat in Osnabrück Landschaftsarchitektur, Fachrichtung Landschaftsbau und Freiraumplanung, studiert. Nach beruflicher Tätigkeit im Ausland und bei freien Landschaftsarchitekturbüros, ist sie seit 2002 beim Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen beschäftigt.

Im Eigenbetrieb umfasst ihr Tätigkeitsfeld vor allem die fachgerechte Planung und den Bau von Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen im öffentlichen Raum. Zudem ist sie für die Projektsteuerung und die ämterübergreifende Federführung der Projekte zuständig. Zu ihren Aufgaben zählen ebenfalls die fachliche Beratung und die Vorstellung von Projekten in den politischen Gremien.

„Bei der Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen ist es mir sehr wichtig, dass die Wünsche und Bedürfnisse der späteren Nutzer stets im Fokus stehen und diese umfassend berücksichtigt werden.“ Die Herausforderung dabei ist, die unterschiedlichen Interessen aller Beteiligten unter einen Hut zu bringen. Bereits im Planungsstadium arbeitet Frau Quadflieg dafür mit den Auftraggebern und den späteren Nutzern intensiv zusammen. So bindet sie bei Spielflächen besonders die Eltern und Kinder sowie die Kindertagesstätten und Schulen intensiv in den Prozess mit ein. Bei Sportprojekten werden die Vereine und Verbände beteiligt. „Das ist aufwendig und kostet Zeit, aber nur so entsteht ein Ergebnis, mit dem sich die Bürger identifizieren und welches sie gerne nutzen.“

Bei der Bauleitung und der Kostenkontrolle profitiert Frau Quadflieg von ihrer Berufserfahrung in der Privatwirtschaft. Durch das Erlernen des Berufsfeldes von der Pike auf hat sie zudem die Anforderungen an den Erhalt und die Pflege der hergestellten Freianlagen stets im Blick. Im Gegensatz zu freien Ingenieurbüros, die nach der Bauphase mit dem jeweiligen Projekt abschließen können, übernimmt der Eigenbetrieb in der Regel die neu gebauten oder sanierten Anlagen in die eigene Unterhaltung. „Gemeinsam mit den für die Pflege zuständigen Kolleginnen und Kollegen haben wir daher in Bezug auf Nachhaltigkeit und Senkung der Folgekosten bereits bewährte Planungsstandards für die Stadt Koblenz entwickelt. Dennoch ist jedes Projekt immer wieder eine neue spannende Aufgabe, da sich gerade im Spiel- und Sportplatzbau der Stand der Technik sehr schnell ändert.“

Aktuell sind unter anderem die Planung und bauliche Umsetzung neuer Außenanlagen für Kindertagesstätten sowie die Instandsetzung der Sport- und Außenanlagen rund um das Stadion Oberwerth die Schwerpunkte in Frau Quadfliegs Arbeitsbereich.

KENNZAHLEN

Unsere Zahlen

Kennzahlen Grünflächenwesen			
Gesamtkosten der Kostenstellen		**2015**	**2014**
Grünanlagen	T€	3.486	3.682
Spiel- und Bolzplätze	T€	382	427
Schulaußenanlagen	T€	190	199
Straßenbegleitgrün	T€	1.759	1.646
Eigenkapitalquote (Eigenkapital: Gesamtkapital)	%	45,4	55,1
Investitionen in Sachanlagen	T€	159	147
Abschreibungen	**T€**	**247**	**223**
Kapitalumschlagshäufigkeit (Umsatz : Gesamtkapital)		4,4	5,6
Umsatz je Mitarbeiter	T€	76	92

Kennzahlen Bestattungswesen			
Gesamtkosten der Kostenstellen		**2015**	**2014**
Gesamtbeisetzungen		1.161	1.127
Erdbestattungen		279	294
Urnenbestattungen		882	833
Einäscherungen		1.951	1.819
Eigenkapitalquote (Eigenkapital: Gesamtkapital)	%	89	88,3
Investitionen in Sachanlagen	T€	573	341
Abschreibungen	**T€**	**523**	**506**
Kapitalumschlagshäufigkeit (Umsatz : Gesamtkapital)		0,2	0,2
Umsatz je Mitarbeiter	T€	66	70

Der zum 01.01.1998 gegründete Eigenbetrieb der Stadt Koblenz Grünflächen- und Bestattungswesen gliedert sich in die Betriebszweige

- Grünflächenwesen,
  einschließlich der Stadtgärtnerei und
- Bestattungswesen,
  einschließlich des Krematoriums.

Der Betriebszweig Grünflächenwesen ist ein reiner Dienstleistungsbetrieb, der seine Aufträge aus der Kernverwaltung der Stadt Koblenz erhält. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 200.000 Euro.

Der Betriebszweig Bestattungswesen erfüllt die öffentlich-rechtliche Aufgabe des Friedhofswesens und betreibt das Krematorium. Das Stammkapital beträgt für diesen Betriebszweig 0 Euro.

Der Jahresabschluss des Eigenbetriebes der Stadt Koblenz Grünflächen- und Bestattungswesen für das Geschäftsjahr 2015 wurde nach den handelsrechtlich geltenden Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Betriebssatzung unter Berücksichtigung der Vorschriften der Eigenbetriebs- und Anstaltsverordnung vom 05. Oktober 1999 (EigAnVo) aufgestellt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB beibehalten. Aufwendungen und Erträge sind vollständig erfasst, ordnungsgemäß abgegrenzt und zutreffend gegliedert.

Den Jahresabschluss zum 31.12.2015, einschließlich des Lageberichtes zum Wirtschaftsjahr 2015 der beiden Betriebszweige, hat der Stadtrat in der Sitzung vom 10.11.2016 einstimmig festgestellt.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015 – GRÜNFLÄCHEN- UND BESTATTUNGSWESEN

AKTIVA

	€	€	€	Vorjahr T€
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögegensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		5.322,12		11
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten				11.928
2. Betriebseinrichtungen				576
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung				1.118
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		13.665.257,35		76
III. Finanzanlagen				
Genossenschaftsanteile		3.000,00	13.673.579.47	3
B. Umlaufvermögen				
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
Forderungen gegen den Einrichtungsträger			944.166,55	239
			14.617.746,02	13.951

PASSIVA

	€	€	€	Vorjahr T€
A. Eigenkapital				
I. Stammkapital		200.000,00		200
II. Allgemeine Rücklage		371.345,92		371
III. Gewinnvortrag		436.900,50		483
IV. Gewinn				
Gewinn des Vorjahres	-46.285.42			
Verwendung zur Einstellung in den Gewinnvortrag	46.285.42			
	0,00			
Jahresverlust/-gewinn	177.411,89	177.411,89	1.185.658,31	-46
B. Rückstellungen				
1. Steuerrückstellungen		22.662,00		10
2. Sonstige Rückstellungen		252.600.00	275.262,00	237
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.236.372,94		1.354
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		121.685,48		76
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		381.574,65		0
4. Sonstige Verbindlichkeiten		54.936,08		46
- davon aus Steuern: 54.936,08 €				(46)
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 €			1.794.569,15	(0)
D. Rechnungsabgrenzungsposten			11.362.256,56	11.220
			14.617.746.02	13.951

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015 – BETRIEBSZWEIG GRÜNFLÄCHENWESEN

AKTIVA

	€	€	Vorjahr T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögegensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		5.322,12	11
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	406.663,25		410
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	580.176,36		659
	986.839,61	986.839,61	1.069
III. Finanzanlagen			
Wertpapiere des Anlagevermögens		3.000,00	3
Summe Anlagevermögen		995.161,73	1.083
B. Umlaufvermögen			
Forderungen gegen den Einrichtungsträger	851.584,37		330
Summe Umlaufvermögen	851.584,37	851.584,37	330
		1.846.746,10	1.413

PASSIVA

	€	€	Vorjahr T€
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital	200.000,00		200
II. Allgemeine Rücklage	293.323,62		293
III. Gewinn-/Verlustvortrag	285.271,96		253
IV. Jahresgewinn/-verlust	60.896,78		32
Summe Eigenkapital	839.492,36	839.492,36	778
B. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		221.862,00	185
C. Verbindlichkeiten			
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	107.976,09		75
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Betriebszweig Bestattungswesen	382.274,54		336
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	260.044,63		37
4. Sonstige Verbindlichkeiten	35.096,48		2
Summe Verbindlichkeiten	785.391,74	785.391,74	450
		1.846.746,10	1.413

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015 – BETRIEBSZWEIG BESTATTUNGSWESEN

AKTIVA

	€	€	Vorjahr T€
A. Anlagevermögen			
Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	11.597.312,63		11.518
2. Betriebseinrichtungen	482.929,41		576
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	376.419,82		459
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	221.755,88		75
	12.678.417,74	12.678.417,74	12.628
Summe Anlagevermögen		12.678.417,74	12.628
B. Umlaufvermögen			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	382.274,54		
1. Forderungen an den Betriebszweig Grünflächenwesen			337
2. Forderungen an den Einrichtungsträger	92.582,18		0
Summe Umlaufvermögen	474.856,72	474.856,72	337
		13.153.274,46	12.965

PASSIVA

	€	€	Vorjahr T€
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital	0,00		0
II. Allgemeine Rücklage	78.022,30		78
III. Gewinnvortrag	151.628,54		230
IV. Jahresgewinn/-verlust	116.515,11		-78
Summe Eigenkapital	346.165,95	346.165,95	230
B. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		53.400,00	62
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.236.372,94		1.354
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Einrichtungsträger	0,00		91
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	121.530,02		0
4. Sonstige Verbindlichkeiten aus der Umsatzsteuer	19.839,60		9
5. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	13.709,39		0
Summe Verbindlichkeiten	1.391.451,95	1.391.451,95	1.454
D. Rechnungsabgrenzungsposten		11.362.256,56	11.219
		13.153.274,46	12.965

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – GRÜNFLÄCHEN UND BESTATTUNGSWESEN

01. Januar bis 31. Dezember 2015

	€	€	Vorjahr T€
1. Umsatzerlöse		11.097.324,42	10.949
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		140.910,48	122
3. Sonstige betriebliche Erträge		1.286.305,32	1.326
		12.524.540,22	12.397
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-429.481,08		-475
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.648.285,64	-4.077.766,72	-3.957
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-4.963.006,03		-4.746
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-1.400.171,44		-1.353
- davon für Altersversorgung: 434.282,27 €			(421)
		-6.363.177,47	
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-770.642,26	-729
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.024.477,51	-1.102
8. Zinsen und ähnliche Erträge		777,95	6
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-61.960,33	-67
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		227.293,88	-26
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-38.380,48	-10
12. Sonstige Steuern		-11.501,51	-10
13. Jahresgewinn/-verlust		177.411,89	-46
Nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses – zum Vortrag auf neue Rechnung		177.411,89	-46

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – BETRIEBSZWEIG GRÜNFLÄCHENWESEN

01. Januar bis 31. Dezember 2015

	€	€	Vorjahr T€
1. Umsatzerlöse		8.115.191,05	7.922
2. Sonstige betriebliche Erträge		651.585,05	683
		8.766.776,10	8.605
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	253.411,66		-291
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.087.075,84		-3.176
	3.340.487,50	3.340.487,50	
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	3.471.337,49		-3.231
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	972.529,88		-920
- davon für Altersversorgung: 298.807,32 €			
	4.443.867,37	4.443.867,37	
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		247.378,96	-223
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		628.271,45	-720
7. Zinsen und ähnliche Erträge		777,95	6
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		107.548,77	50
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		38.380,48	-10
10. Sonstige Steuern		8.271,51	-7
11. Jahresgewinn/-verlust		60.896,78	33,00
Nachrichtlich: Verwendung des Jahresgewinns – zum Vortrag auf neue Rechnung		60.896,78	

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG – BETRIEBSZWEIG BESTATTUNGSWESEN

01. Januar bis 31. Dezember 2015

	€	€	Vorjahr T€
1. Umsatzerlöse		2.982.133,37	3.027
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		140.910,48	121
3. Sonstige betriebliche Erträge		634.720,27	644
		3.757.764,12	3.792
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	176.069,42		-184
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	561.209,80		-781
	737.279,22	737.279,22	-965
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	1.491.668,54		-1.515
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	427.641,56		-433
- davon für Altersversorgung: 135.474,95 €			
	1.919.310,10	1.919.310,10	-1.948
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		523.263,30	-506
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		396.206,06	-381
- davon Zuführungen zu Sonderposten mit Rücklageanteil: 0,00 €			
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		61.960,33	-68
- davon an verbundene Unternehmen: 0,00 €			—
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		119.745,11	-76
10. Sonstige Steuern		3.230,00	-3
11. Außerordentliche Erträge		0,00	0
12. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	0
11. Jahresgewinn/-verlust		116.515,11	-79

Informationen und Auskünfte

www.koblenzer-stadtgruen-friedhoefe.de
www.krematorium.koblenz.de

E-Mail: gruenundfriedhof@stadt.koblenz.de